GA, 29.1.2015

Unterwegs im Farbenkosmos

Bonner Ausstellungen: Neues von Maria Magdalena Z'Graggen und Cornelia Konrads

Das Esszimmer. Wenn Maria Magdalena Z'Graggen von der „Ökonomie" in ihren Arbeiten spricht, so sind das keine Anspielungen auf die finanziellen Aspekte, mit denen sich Künstler eben auch beschäftigen müssen. Ökonomie, damit spielt die Baseler Künstlerin, die aktuell in der Galerie „Das Esszimmer" ihrer Schweizer Kollegin Sibylle Feucht ausstellt, vielmehr auf ein effizientes und planmäßiges Wirtschaften an. Auf die Kunst übertragen heißt das, visuelle Komplexität mit einem Minimum an künstlerischen Mitteln zu erreichen. Wer jetzt befürchtet, in der Ausstellung mit dem Titel „permeabel" minimalistischen Kopfgeburten zu begegnen, liegt glücklicherweise verkehrt.

Maria Magdalena Z'Graggen malt leicht und beschwingt, legt Spuren der realen in ihrer abstrakten Welt aus, fügt Muster ein und verwebt alles zusammen in einen zart farbigen Kosmos, den der Betrachter mühelos und angeregt von allerlei Assoziationen weiterspinnen kann. Die Künstlerin reist viel und mit leichtem Gepäck. In Kuba, von wo sie gerade zurückkommt, hatte sie nur ihre Wasserfarben und Papier dabei. Wenige, einfache Mittel seien ihr über die Jahre die liebsten geworden, sagt sie. Vieles habe sie malerisch ausprobiert, durchdekliniert. „Jetzt mache ich Free Jazz." Das gilt gleichermaßen für die kleinen Papierobjekte, die auf dreibeinigen Sockeln mit runder Plattform stehen und so ihre fragile Erscheinung hervorheben. Entstanden sind die flüchtig an Modelle, Spielzeuge oder Zirkusattraktionen erinnernden Arbeiten aus bemalten, aber künstlerisch verworfenen Papieren.

Skulpturen will Maria Magdalena Z'Graggen die Objekte nicht nennen. „Ich bin Malerin, auch im Dreidimensionalen."

Gudrun von Schoenebeck

Maria Magdalena Z'Graggen in der Galerie „Das Esszimmer". FOTO: SCHOENEBECK

➤ **Das Esszimmer**, Mechenstraße 25, bis 19. Februar (Finissage, 19 Uhr), Do-Fr 15-18.30 Uhr und Sa 13-17 Uhr. Am 19.2. gibt es um 19 Uhr ein Gespräch mit Michael Toenges, Peter Tollens und der Künstlerin.

Galerie Szalc. Mit und in Situationen arbeiten und daraus neue, verblüffende Situationen entstehen lassen. Das ist das Prinzip der dauerhaft auf Achse befindlichen Kosmopolitin Cornelia Konrads. Die permanenten, oft monumentalen Situ-Projekte der 1957 geborenen Open-Air-Künstlerin resultieren aus Privataufträgen, Einladungen zu prominenten Biennalen oder Land-Art- und Skulptur-Symposien.

Seite an Seite mit Jannis Kounellis nimmt die ursprünglich in Philosophie, Germanistik und Kulturwissenschaft verwurzelte Künstlerin etwa in Chaumant sur Loire an dem Festival „Paysage interieurs" teil. Unter dem Motto „außenraum und innendinge" (landart-fotos und objekte)" belichtet jetzt eine sehenswerte Dokumentation die breite Palette weltweit verstreuter Blickmagnete einer Künstlerin, deren Fingerspitzengefühl, Sinn für Humor, für spielerisches Verrücken und Umpolen der „Dinge" sich in filigranen, skurril grotesken Konstruktionen widerspiegelt.

Sich einlassen auf die Eigenheiten, Geschichten und Materialien, die das Aktionsfeld bietet oder verbirgt, das ist der erste Schritt der meist mit physischen Kraftakten gekoppelten Arbeitsprozesse. Es greift vielfach die clever ausgereizte Spanne zwischen Wachsen, Entstehung, Bewegung und Verfall, Untergang, Stillstand.

Die Vorstellungskraft des Betrachters animieren ebenso plastische Miniaturen, listige Kommentare zum Zentralmotiv Mensch („Bauchflügler"), die tendenziell aus raffinierten Kombinationen von Naturzitaten und Kunststoff hervorgehen.

Christina zu Mecklenburg

➤ **Galerie Szalc**, Kurfürstenstr. 31, bis 26. Februar. Mo-Fr 10 bis 14 Uhr, Do 16 bis 20 Uhr. Vom 14. bis 16. Februar ist die Galerie geschlossen.